

Schwerer Unfall auf B502

LUTTERBEK. Ein Auffahrunfall hat am Samstagnachmittag auf der Bundesstraße 502 (B 502) zwischen Lutterbek und Barsbek im Kreis Plön für ein Verkehrschaos gesorgt. Wie die Leitstelle der Polizei mitteilte, war um 13.17 Uhr ein Auto auf der Strecke liegen geblieben und hatte einen Rückstau verursacht. Während die Beamten die Gefahrenstelle absicherten, sei ein Pkw auf das Stauende aufgefahren.

Insgesamt waren vier Pkw in den Unfall verwickelt. Nach ersten Informationen wurden 13 Personen verletzt. Der Rettungsdienst brachte neun Personen in umliegende Krankenhäuser nach Kiel und Preetz. Zu der Schwere der Verletzungen gab es keine Angaben.

Zum genauen Unfallhergang und zur Schadenshöhe konnte die Polizei ebenfalls noch keine Angaben machen. Die Feuerwehr Lutterbek rückte mit zwei Fahrzeugen und zehn Einsatzkräften an, da sie wegen „ausgelaufener Betriebsstoffe“ alarmiert wurde, wie André Börth von der Feuerwehr Lutterbek berichtete.

„Vor Ort halfen wir dem bereits eingetroffenen Rettungsdienst bei der Patientenbetreuung und stellten den Brandschutz sicher“, sagte Börth. Danach räumten die Feuerwehrleute die Unfallstelle, sodass der Verkehr ab 16.20 Uhr wieder über die B 502 fließen konnte.

Zwanzig Minuten später und nur rund drei Kilometer entfernt, um 16.43 Uhr, wurde die Polizei erneut wegen eines schweren Unfalls alarmiert. „Bei Passade fuhr ein mit einem Tank beladener Traktor aus einer Koppelauffahrt auf die Landesstraße 50 (L50)“, berichtete ein Sprecher der Polizeileitstelle.

Wegen des Gegenlichts der untergehenden Sonne habe der Fahrer eines Pkw den frontal am Traktor angebrachten Tank nicht gesehen und sei direkt mit ihm kollidiert. Der Wagen habe sich überschlagen und sei „in einem Baum“ gelandet.

Der Fahrer wurde laut Polizei mit einem Rettungshubschrauber ins Universitätsklinikum in Kiel gebracht, schwebte allerdings nicht in Lebensgefahr. Um 19.24 Uhr war dieser Einsatz beendet.

„Das muss man ausnutzen“

Sonne satt: Warmes Wochenende lockte sogar Tagesgäste aus Niedersachsen und Rheinland-Pfalz an die Ostsee

VON ARNE PETERS

ECKERNFÖRDE/STRANDE. Was für ein Wetter, und das Anfang März: Sonnenschein und Temperaturen bis zu 16 Grad Celsius haben die Menschen an der Ostsee am Wochenende ins Freie gelockt. Nach Monaten der Kälte und Dunkelheit genossen sie das erste Wochenende mit frühlinghaften Temperaturen.

Man konnte den Eindruck gewinnen, die Touristensaison sei schon in vollem Gange: Die Fußgängerzone von Eckernförde war am Samstag besucht wie im Hochsommer, auf der Promenade setzte eine regelrechte Völkerwanderung ein.

Fischbrötchenbuden und Eisdielen waren dicht umlagert, Einheimische deckten sich auf dem Wochenmarkt mit Frühlingsblumen für die Balkonkästen ein, die Terrassen von Cafés und Restaurants waren bestens besetzt. Überall reckten die Menschen ihre Köpfe in die Sonne, und auch am Strand legten die ersten Sonnenanbeter die Picknickdecken aus.

„Es ist ein cooles Gefühl, wenn man ins kalte Wasser geht.“

Max Kokoschka (11), Kaltbade-Fan

Dazu gehörte auch Lena Unger aus Kropp, die mit ihrem Sohn Lasse Emil den Tag in Eckernförde verbrachte. „Wir wohnen in einer so schönen Umgebung“, sagte die 36-Jährige. „Das muss man ausnutzen.“ Ihr zehnjähriger Sohn war damit beschäftigt, sich ein Sitzloch in den Sand zu graben. Die Mutter half fleißig mit.

Eine weitere Anreise hatte Martin Landau aus Büsum, der das erste schöne Wochenende zum Angeln im Eckernförder Hafen nutzte. Er war nicht der einzige, der sich auf die Jagd nach Butt und Hering machte – dort, wo das Wasser nicht aufgrund der Tide immer wieder verschwindet. „Da kann man bei so einem Wetter schon mal den weiten Weg in Kauf nehmen.“

Von noch weiter entfernt kamen Kathrin Hille (57) und Lille Wohlers (20), Mutter und Tochter aus Hamburg. Sie hatten sich extra für eine Nacht in einem Eckernförder Hotel einquartiert, um das erste warme Wochenende an der Ostsee zu verbringen. „Wir waren schon oft hier,



Wikingerschach am Strand (von links): Martin Breuer, Magnus und Martha Scholz sowie Dominik Weidert nahmen sogar den Weg von Buchholz und Trier auf sich, um die Sonnenstrahlen in Strände zu genießen.

FOTOS: ARNE PETERS



Der zehnjährige Lasse Emil Unger aus Kropp baute sich im Strandsand ein Sitzloch, Mutter Lena (36) unterstützte ihn.

Eckernförde ist schnuckelig geworden“, sagte Kathrin Hille. Entspannt lagen sie auf einer Decke am Strand und genossen die Sonnenstrahlen.

Zwar könnten sie auch am Elbstrand liegen. „Aber das können wir jeden Tag“, so Lille Wohlers. Die 20-Jährige kennt Eckernförde als Seglerin gut und dachte wohl auch über ein Bad im Meer nach, scheute aber dann doch die Konfrontation mit dem vier Grad kalten Wasser.

Nicht so der elfjährige Max Kokoschka aus Kiel, der in

Strände am Sonnabend insgesamt dreimal in die Ostsee sprang – auch wenn die Zähne danach klapperten. „Max geht bei jeder Temperatur baden“, erzählte seine Mutter Kathi Deutsch-Kokoschka (45). „Auch im Winter, wenn er zum Beispiel bei seinen Großeltern in Rostock ist.“ Ihm macht es ganz offenkundig Spaß: „Es ist ein cooles Gefühl, wenn man ins kalte Wasser geht.“

Einige Meter weiter nutzten die Familien Scholz und Breuer aus Buchholz das schöne Wetter, um am Strand



Viele Menschen nutzten die frühlinghaften Temperaturen für einen Spaziergang an der Strandpromenade in Eckernförde.

eine Runde Wikingerschach zu spielen. Spontan waren sie am Samstagmorgen ins Auto gestiegen, um von der Nordheide nach Strände zu fahren. Mit dabei: Dominik Weidert aus Trier (33), der seine Freunde in Buchholz besucht hatte und an diesem Tag wohl eine der weitesten Anreisen für einen Tag am Ostseestrand gehabt haben dürfte.

„Das hier ist der schönste Strand an der Ostsee“, sagte Vater Nils Breuer. Nach einem Picknick sollte noch ein Besuch bei der Mutter in Kiel folgen.

Und nun das große Aber: Auch wenn das Wetter an diesem Wochenende Lust auf mehr Wärme machte, gibt es erst einmal einen Dämpfer: Die Temperaturen werden im Norden erst einmal wieder deutlich zurückgehen.

Wenn sie am Montag auch noch knapp zweistellig sein sollen, sinken sie im Wochenverlauf voraussichtlich wieder auf fünf bis sieben Grad. Nachts sind auch wieder leichte Fröste möglich. Die Wetterdienste sagen erst ab 18. März wieder zweistellige Temperaturen voraus.

Romantisches Ja-Wort im Freien

Standesamt Lütjenburg und Gut Helmstorf kooperieren - Termine von Mai bis September buchbar

VON CELINA FÖRST

LÜTJENBURG. Ein Ja-Wort unter blauem Himmel, inmitten einer Parkanlage mit über 300 Jahre alten Bäumen – das Standesamt Lütjenburg macht es möglich. Es erweitert seine Trauungsorte um eine besondere Kulisse: den historischen Hochzeitspark auf Gut Helmstorf.

Lütjenburgs Bürgermeister Dirk Sohn und die Eigentümerin des Guts Helmstorf, Cornelia von Buchwaldt, haben hierfür einen Vertrag abgeschlossen. Somit können sich Verliebte zwischen Mai und Septem-

ber unter freiem Himmel trauben lassen.

Bislang konnten sich Paare in Lütjenburg im Faberhaus, dem Ratssaal des Rathauses, dem Rittersaal auf der Turmhügelburg sowie dem Leuchtturm Neuland in Behrendsdorf standesamtlich das Ja-Wort geben. Der Leuchtturm ist jedoch wegen Sanierungsarbeiten voraussichtlich für ein Jahr geschlossen.

Die meisten Paare entscheiden sich bislang für das historische Faberhaus, das 1579 erbaut wurde. Heute in Privatbesitz war das Haus ursprünglich ein Gasthaus und beherbergte

später eine Brauerei. Auf der Suche nach einem weiteren möglichen Trauort bot sich die Familie von Buchwaldt an, die auf ihrem Gut Helmstorf bereits freie Trauungen ermöglicht hat. Bis zu 50 Gäste können dort an einer Zeremonie im Hochzeitspark teilnehmen. Die Termine sind auf der Webseite der Familie von Buchwaldt sowie demnächst auf der Seite des Standesamts Lütjenburg einsehbar.

Sollte das Wetter nicht mitspielen, kann spontan in die große Festscheune nebenan verlegt werden. Für Standesbeamtin Marie Franzen ist die

neue Option ein bedeutender Schritt: „Viele Paare wünschen sich heutzutage eine besondere Kulisse für ihre Trauung und mit dem Hochzeitspark können wir auf diesen Wunsch eingehen.“

Jährlich geben sich rund 130 Paare im Standesamt Lütjenburg das Ja-Wort. Viele Verliebte kommen von auswärts, darunter etliche Paare aus der Hamburger Region. „Viele Paare haben hier bereits ihre Ferien verbracht und möchten diese schöne Gegend auch für ihre Hochzeit nutzen“, sagt Marie Franzen.

Auch für die Gemeinde



Heiraten auf Gut Helmstorf: Cornelia von Buchwaldt (links) und Standesbeamtin Marie Franzen im Hochzeitspark.

FOTO: CELINA FÖRST

Helmstorf und die umliegenden Orte stellt die neue Trauungsmöglichkeit einen Gewinn dar. „Von Hotels über Floristen bis hin zu Taxi-Unternehmen profitieren viele ortsansässige Betriebe wirtschaft-

lich“, sagt Helmstorf's Bürgermeister Mirko Steiner. Besonders freut er sich darüber, dass seine Mitbürger nun die Chance haben, in ihrer Heimatgemeinde standesamtlich zu heiraten.